



Nr. 2 4. Jahrgang 1933

Organ des K. J. V. D. (Opposition)

Die Stunde des Handelns

Die Faschisten haben die Regierungsgewalt in Händen. Polizei und Armee unterstehen ihrem Befehl.

Die faschistische Diktatur ist über Deutschland errichtet!

Schon rast der faschistische Terror durch alle Städte Deutschlands. Auf offener Straße werden Mitglieder und Funktionäre der Arbeiterorganisationen gemordet, Gewerkschaftshäuser und Arbeiterversammlungen überfallen. Die Polizei hat vom faschistischen, preußischen Innenminister die Anweisung, die SA bei ihrem Terror gegen die Arbeiterklasse nicht zu stören. Die Vereinigung des staatlichen Machtapparates mit den faschistischen Banden ist durchgeführt.

Jetzt also gilt es für die gesamte Arbeiterklasse, jetzt gilt es für die proletarische Jugend, unverzüglich zu handeln!

Nicht darauf warten, bis dem tatsächlichen, dem politischen Staatsstreich auch der juristische, d. h. die formelle Aenderung der geschriebenen Verfassung folgt. Das formelle Bestehen der Verfassung hat die Faschisten nicht an der Eroberung der Macht gehindert. Darum können die Arbeiter und ihre Organisationen es auch nicht davon abhängig machen, ob die Verfassungsparagraphen durch den Faschismus geändert werden, bis sie in breitester Front den Kampf gegen das faschistische Gewaltregime aufnehmen. Denn das hieße, daß die Arbeiterklasse solange auf den Kampf um die Niederwerfung der faschistischen Diktatur verzichtet, bis diese sich fest im Sattel fühlt.

Das Verbot der Kommunistischen Partei und Jugend ist angekündigt. Unverhüllte Drohungen stößt die faschistische Regierungspresse täglich auch gegen die sozialdemokratischen Organisationen aus.

Und schließlich ist der einzige konkrete Inhalt der Regierungserklärung Hitlers die Kampfansage an den Marxismus und das Bekenntnis zur Vernichtung der Arbeiterorganisationen. Am 50. Todestage von Karl Marx, dem Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus, der Lehre von der Befreiung der Arbeiterklasse, steht also jetzt vor dem deutschen Proletariat, vor der proletarischen Jugend die Aufgabe, unter Aufbietung aller Kräfte die Existenz der Arbeiter- und proletarischen Jugendbewegung zu verteidigen.

Das Ziel der Vernichtung der gesamten Arbeiterbewegung muß sich die faschistische Diktatur stellen, weil sie die Aufgabe hat, für das Profitinteresse der kapitalistischen Scharfmacher alle Errungenschaften der Arbeiterklasse, die diese sich in jahrzehnt-

langem Ringen erkämpft hat, völlig zu vernichten. An Stelle der sozialpolitischen Rechte- und Einrichtungen soll das „soziale Ideal“ des monarchistischen Reaktionärs Selde, der altpreussische Kasernenhof gesetzt werden.

Hitler hat in seiner Regierungserklärung die Einführung der Arbeitsdienstpflicht angekündigt

2 Jahre soll jeder Arbeiterjunge, jedes Arbeitermädchel gezwungen sein, unter der Knute faschistischer Antreiber ohne Lohn

zu schufteln. Im Rahmen der Arbeitsdienstpflicht werden auch die SA- und SS-Gruppen staatliche Funktionen erhalten. Sie werden in den Arbeitsdienstlagern die proletarische Jugend als Kanonenfutter für ein neues imperialistisches Völkermorden drillen. Diesem Ziele dienen die geplanten Maßnahmen zur Verwirklichung der imperialistischen Wiederaufrüstung, das „Reichskuratorium für Jugendertüchtigung“ und die beabsichtigte in enger Verbindung mit dem Arbeitsdienst stehende faschistische Miliz.

Unser Einheitsfrontvorschlag

Der Kampf gegen die faschistische Diktatur, der Kampf um die Verteidigung der Existenz der Arbeiterbewegung kann aber nur wirksam geführt werden in einheitlichen außerparlamentarischen Klassenaktionen. Die gesamte Arbeiterklasse und die proletarische Jugend muß mobilisiert werden. Wir haben darum als Kommunistische Jugendopposition die Initiative ergreifen, und uns an die proletarischen Jugendorganisationen: Kommunistischer Jugendverband, Sozialistische Arbeiterjugend, Sozialistischer Jugendverband und Jugendabteilung des ADGB gewandt mit dem Vorschlag, unverzüglich die einheitliche Kampffront aller proletarischen Jugendorganisationen zu schaffen.

Grundlage für die einheitliche Jugend-

front muß der Kampf um folgende Forderungen sein:

Gegen den Faschismus und die Hitler-Regierung!

Gegen Arbeitsdienstpflicht und Militarismus!

Für Verteidigung der Existenz der proletarischen Jugendorganisationen!

Für Arbeitsbeschaffung auf Kosten der Besitzenden!

Für Unterstützung aller jugendlichen Erwerbslosen über die Gesamtzeit ihrer Erwerbslosigkeit!

Für den sozialen Ausweg aus dem kapitalistischen Zusammenbruch!

Jetzt muß sofort in allen proletarischen Jugendorganisationen zu diesen Vorschlägen der Kommunistischen Jugend-Opposition Stellung genommen werden. Die gewerkschaftlichen Jugendgruppen, Sportorganisationen und die Gruppen der politischen Jugendorganisationen müssen sofort zu den bezirklichen und zentralen Leitungen aller proletarischen Jugendorganisationen Delegationen entsenden und den örtlichen, bezirklichen und zentralen Zusammenschluß aller Arbeiterjugendorganisationen zu anti-faschistischen Jugendkartellen auf der Grundlage obiger Forderungen verlangen.

Lernt aus den Fehlern der Vergangenheit! In diesen Tagen und Wochen fallen Entscheidungen über das Schicksal der Arbeiterklasse und der proletarischen Jugend für Jahre. Fort darum mit allen, die sich einer einheitlichen Kampffront des Jungproletariats in den Weg stellen! Noch sind die Arbeiter- und Arbeiterjugendorganisationen kampffähig. Aber es ist auch der Augenblick da, wo sie voll eingesetzt werden müssen! Sonst werden sie durch die faschistische Diktatur zertrümmert. Große Aufgaben fallen in diesen Auseinandersetzungen auch der proletarischen Jugend zu. Sie muß zeigen, daß sie die Zeichen der Zeit zu deuten, und zu handeln versteht!

Reichsleitung der KJO.

Kampfruf der Metallarbeiterjugend

Die Metallarbeiterjugend Stuttgart begrüßt den Schritt der Kommunistischen Jugendopposition zur Schaffung einer einheitlichen Kampffront der proletarischen Jugend gegen den Faschismus. Die Bildung der Hitler-Regierung, die die Errichtung der faschistischen Diktatur in Deutschland bedeutet, erfordert, daß jetzt alle proletarischen Jugendorganisationen ohne Unterschied ihrer sonstigen politischen und taktischen Auffassungen, unverzüglich die außerparlamentarische Front bilden, um in breiten Massenaktionen die faschistischen Terrorakte, die faschistische Arbeitsdienstpflicht, die Vorstöße gegen die Existenz der proletarischen Jugendorganisationen abzuwehren zu können.

In ganz Deutschland müssen sich alle Arbeiterjugendorganisationen örtlich, bezirklich und zentral in antifaschistischen Jugendkartellen zusammenschließen. Gemeinsame Versammlungen, Kundgebungen, Demonstrationen müssen den faschistischen Gewalttätern zeigen, daß sich die proletarische Jugend nicht widerstandslos niederknüpfeln läßt.



Zum Deutschen Turnfest

In ganz Deutschland hat die DT mit der Propaganda für das Deutsche Turnfest eingesetzt. Die gesamte bürgerliche Presse, sowie Geldmittel des bürgerlichen Staates und der kommunalen Verbände, als auch Rundfunk und Post stehen dieser Sportbewegung zur wirkungsvollen Beeinflussung der Massen zur Verfügung.

In diesem Zusammenhang fragen wir uns: Was bedeutet die bürgerliche Sportbewegung?

Für die kapitalistische Klasse bedeutet die Beschäftigung der Jugend mit Turnen und Sport die Vorbereitung und Ergänzung des Militärdienstes (Reichskuratorium für Jugendertüchtigung). Schaffung eines Ausgleiches zur körperlich-einseitigen und entnervenden Arbeit im kapitalistischen Betrieb, die Enttötung der Arbeiter vom Klassenkampf des Proletariats durch die nationalsozialistische Politik in den bürgerlichen Sportverbänden.

In den Werksportvereinen versuchen die Großindustriellen durch Vergünstigungen eine Streikbrechergarde zu schaffen. In den faschistischen Ländern sind die bürgerlichen Sportvereine Stützpunkte und Reservoir für die faschistischen Verbände.

Was ist demgegenüber die Arbeiter-sportbewegung?

Die Arbeitersportvereine sind Sammelbecken für den Arbeiter mit entwickeltem Klassenbewußtsein und Schulen proletarischer Solidarität. In Zeiten verschärften Klassenkampfes müssen die Massen der Arbeitersportler für die aktive Unterstützung der revolutionären Kämpfe der Arbeiter gewonnen werden. Körperlich ertüchtigt, vom Klassegeist erfüllt und zu Opfern für die Sache der Arbeiterklasse bereit, kann dem faschistischen Terror in der Arbeitersportbewegung ein ernster Gegner erwachsen, der im Bunde mit der revolutionären Arbeiterschaft dem Faschismus wirksamen Widerstand entgegenzusetzen vermag.

Die Arbeitersportvereine können bei richtiger kommunistischer Politik zum Hebel von einheitlichen Abwehrorganisationen und Aktionen werden.

Die Führerschaft der DT ist bereits mit fliegenden Fahnen in das faschistische Lager eingeschwenkt. Die Hitler-Papen-Regierung wird alles tun, um das Deutsche Turnfest zu einem nationalen Rummel unter schwarz-weiß-roten Fahnen zu gestalten. Kriegspropaganda und Arbeiterprovokation wird die Losung für das Deutsche Turnfest heißen. Verhindern kann dies die Arbeiterklasse nicht nur in Stuttgart, sondern im ganzen Reich, in Verbindung mit rücksichtslosem Kampf gegen die bürgerliche Sportbewegung, durch systematische Arbeit von seiten der Vereine, Bezirke, Kreise und des Bundes. Im engsten Zusammenhang mit der Parole des einheitlichen Klassenkampfes auf außerparlamentarischer Grundlage, gegen reformistische Kirchturnpolitik und ultralinken Spaltungsmanöver der KPD-Bürokratie. Der Stuttgarter Bezirk des Arbeiter-Turn- und Sportbundes hat eine scharfe Pressekampagne gegen den DT-Rummel beschlossen.

Sportler gegen Leistungsprüfung und Notwerk

In Leipzig fand am 28. Januar eine Generalversammlung der Arbeiterschwimmer (ATuSpB) statt. In dieser Versammlung traten die Genossen der KPDO auf gegen die von Wildung forcierten Bestrebungen, den Bund unter die Kontrolle der Reichswehrgeneräle zu stellen. Sie wandten sich gegen den Freiwilligen Arbeitsdienst, gegen das Notwerk der deutschen Jugend und gegen die Einführung des sog. Arbeitersportabzeichens. Eine vom Vorstand vorgelegte Resolution gegen das Arbeitersportabzeichen wurde einstimmig angenommen. Zum Notwerk der deutschen Jugend wurde gegen zwei Stimmen beschlossen, sich nicht am Notwerk zu beteiligen.

Eine Vertretertagung der Handballspielvereinigung (ATuSpB), Bezirk Leipzig, die am 29. Jan. tagte, erklärte sich einstimmig gegen die Einführung des Arbeitersportabzeichens und gegen die Beteiligung am Notwerk der deutschen Jugend. Die Entscheidung gegen die Beteiligung am Jugendnotwerk wurde gegen eine kleine Minderheität gefallt. Von 114 Delegierten waren auf dieser Konferenz 57 SPD-, 3 KPDO-, 2 KPD- und 1 SAP-Delegierter. KPD und SAPD traten auf dieser Konferenz überhaupt nicht auf. Es blieb unseren Genossen vorbehalten, im Sinne des Kommunismus zu wirken.

In der Generalversammlung des Turn- und Sportvereins „Eiche“ (ATuSpB) am 28. Jan. wurde nach einem Bericht des Vorstandes über das Notwerk der deutschen Jugend von unseren Genossen Stellung genommen gegen das Jugendnotwerk. Die Versammlung erklärte sich einstimmig gegen die Beteiligung am Jugendnotwerk.

Berliner Stimmungsbild

Ein junger Berliner Genosse teilt uns ein persönliches Erlebnis aus einer Notwerkstunde mit: Da referiert der Direktor und erklärt: „Alle mal herhören! Ab nächster Woche wird die Stundenzahl von 2 auf 4 Stunden erhöht. Sie erhalten nun im Anschluß an den praktischen und theoretischen Unterricht noch sportliche Ausbildung. Wir hoffen, daß dies Ihren Wünschen entspricht und zu Ihrer Ausbildung zu körperlich tüchtigen, gesunden deutschen Männern beiträgt.“

Darauf klatscht ein kleiner Jungprolet in die Hände und sagt: „Gut gebrüllt, Löwe!“ Der Direktor wird wütend, worauf der Junge nochmal aufsteht und erklärt: „Herr Direktor, ich bin der Meinung, daß wir hier zur Vorbereitung auf unseren Beruf als Metallarbeiter sind — wenn wir Sport treiben wollen, dann gehen wir in den Arbeiterturnverein Fichte“. Setzt sich darauf ganz ruhig hin. Das Stimmungsbild zeigt, wie die Jungarbeiter den Schwindel einschätzen.

Was ist eine Ohrfeige?

Der „Holzarbeiter-Zeitung“ entnehmen wir nachstehendes aus „Lehrlings Leiden“:

In Frankfurt a. M. liebt es ein Handwerksmeister, seine Lehrlinge mit Ohrfeigen zu traktieren. Ein Junge ließ sich das nicht gefallen und lief dem Prügelmeister davon. Es kam zur Klage vor dem Arbeitsgericht in Frankfurt a. M., das sich so äußerte:

Die Ohrfeige ist seit Jahrhunderten eine volkstümliche Vergeltungsmaßnahme, die gegeben zur rechten Zeit, am rechten Fleck, mit gerechtem Maße, zum rechten Zweck, in ihrer erzieherischen Wirkung unerreich ist und weder durch milde Mahnungen noch durch drakonische Ehrenstrafen im Einzelfall ersetzbar ist.“

Ganz in dieser Linie liegt der Erlaß des

faschistischen „Bildungskommissars“ Rust, der allen Prügelhelden an den Volksschulen die Hände frei gibt, über Arbeiterkinder den Rohrstock zu schwingen.

Wie's Lenin gemacht

Scharf auf den Blick, auf Puls und Sinn,
Die Mitternacht, bald ist sie hin —
Das Volk pocht in der Nacht —
Jetzt gibts kein Zögern — aufgemacht!
Tritt in den Tag — Beginnen lacht —
So hats Lenin gemacht —

Es gilt die Tat — sie muß geschehn —
Ob Tausende noch' abseits stehn —
Noch einmal schau'n — miß ab — miß ab —
Hier gibts kein Graun —
Jetzt zugebau'n —
So hats Lenin gemacht —

Jetzt schwillt der Strom — steh fest, Prolet.
Stemm an, stemm an, — er flutet schon —
Stemm Faust und Hirn gegen den Strom,
Sei Mauer, die ihm widersteht,
Sei Trotz an dem der Feind zerkracht —
So hats Lenin gemacht —

Berechne deine Himmel nicht —
Eh deine Erde nicht berechnet blüht —
Mach schön die Welt — mit Taten dicht —
Begrenz dein Arbeitsfeld.
In jedem Anfang laß beruhn — was endlich
[sei vollbracht —

Des Fernste denken — und das Nächste tun
So hats Lenin gemacht!

Lu Märten.

Dummheit in Potenz

Durch die sozialdemokratische Presse haben nach der Machtübernahme durch den Faschismus eine Reihe „Fragen an Hitler“ die Runde gemacht. Es wurden dort eine Anzahl der Versprechungen zusammengestellt, die Hitler vor der Machtübernahme den Massen gemacht hatte und die zu erfüllen ihn nun die SPD-Presse erinnert. Unter einer Reihe Fragen, in denen der ganz unmögliche Versuch gemacht wird, „Zersetzung“ in die faschistische Anhängerschaft vom Boden des schlimmsten Chau-

Die Märznummer des „J. K.“ erscheint als „Marx-Sondernummer“ unter Mitarbeit der hervorragendsten Genossen der kommunistischen Bewegung. Gebt sofort Mehrbestellungen auf.

vinismus aus zu tragen, finden wir auch die folgende Frage: „Herr Reichskanzler? ... Wann wird die allgemeine Wehrpflicht eingeführt? ... Wann also erfüllt der Kanzler seine Versprechungen? Das Volk erwartet von dem neuen Machthaber „Taten“.

Erwartet das „Volk“ — die deutsche Arbeiterklasse, die proletarische Jugend — diese „Taten“? Wir glauben, daß der Faschismus in dieser Richtung wirklich zu Taten schreiten wird. Es bleibt aber der SPD-Presse vorbehalten, in ihrer Hilflosigkeit „Argumente gegen den Faschismus“ zu bringen, die Dummheit — und noch etwas mehr — in höchster Potenz sind!

